Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 84 | Fernruf 179 | Donnerstag, den 11. April 1929 | Fernruf 179 | 64. Jahrgang.

Neues Licht auf die Kriegsschuldfrage

Die Meerengenfrage als Kriegsgrund

Man darf behaupten, daß nahezu jede neue Veröffentlichung über die Kriegsschuldfrage eine weitere Entlastung der deutschen und eine stärkere Belastung der Vorkriegspolitik der Verbandsmächte bewirkt. Das gilt auch von dem kürzlich erschienenen fünften Band der britischen Dokumente über den Ursprung des Kriegs, worin die Entwicklung der nahöstlichen Fragen in den Jahren 1903 bis 1909 dargestellt wird. Obwohl diese Dokumente so zusammengestellt sind, daß sie dem oberflächlichen Blick als eine Rechtfertigung der britischen Politik erscheinen, so entdeckt man bei schärferm Hinsehen und wissenschaftlicher Prüfung doch Tatsachen, die zu einem ganz andern Urteil berechtigen. Ein Beispiel für solche kritische Würdigung des neu erschlossenen Stoffgebiets gibt jetzt der amerikanische Geschichtsprofessor Sidney B. Fay, der selbst ein ausgezeichnetes Werk über die Kriegsschuldfrage geschrieben hat, in der Aprilnummer von „Current History", und zwar sind es die Vorgänge des Jahrs 1908, die er hierbei untersucht. Wir folgen in der nachstehenden Darstellung seinen Ausführungen.

Im Jahr 1908 machte die europäische Politik eine entscheidende Wendung zum Schlechtern infolge des Besuchs des Königs Eduard in Reval am 9. und 10. Juni. Russischer Minister des Aeußern war damals Iswolski, den Fay als zwar begabt und gewandt, aber auch als überaus eitel, ehrgeizig, ränkevoll und unwahrhaftig kennzeichnet. Iswolskis Streben ging dahin, im Nahen Osten das Ansehen Rußlands wieder zu stärken, das es im Fernen Osten durch den unglücklichen Krieg mit Japan verloren hatte. Er versuchte hierbei, die Abneigung, die der britische Minister des Aeußern Sir Edward Grey gegen die türkenfreundliche Balkanpolitik der Mittelmächte (Deutschland und Oesterreich-Ungarn) empfand, seinen Plänen dienstbar zu machen. Er konnte dabei auf die verständnisvolle Hilfe des britischen Botschafters in Petersburg, Arthur Nicolson, zählen, der sich bekanntlich später, neben Crowe und General Wilson, als einer der Haupttreiber zum Krieg in der britischen Regierung betätigt hat.

König Eduard reiste also nach Reval und tat den von ihm geplanten entscheidungsvollen Schritt zu einer engeren britisch-russischen Verständigung. Er war begleitet von maßgebenden Persönlichkeiten des Auswärtigen Amts und von Vertretern des britischen Heers und der Flotte, die dann eingehende Besprechungen mit den russischen Diplomaten und Militärs hatten. Es ist begreiflich, sagt Fay, daß Deutschland infolgedessen im höchsten Grad mißtrauisch wurde, da die Absicht, Deutschland einzukreisen, auf der Hand lag.

Iswolski aber benützte die Zusammenkunft von Reval, um von seinen britischen Gästen ein ganz großes Zugeständnis zu erlangen. Er scheint die Frage der Oeffnung der Meerengen für die russischen Kriegsschiffe zur Sprache gebracht und keine ungünstige Antwort erhalten zu haben. (Nach dem Frieden von Paris 1830, der den Krimkrieg abschloß, durften keine russischen Kriegsschiffe mehr aus dem Schwarzen Meer durch die türkischen Meerengen, d. h. nach dem Mittelländischen Meer fahren.) Drei Tage nach der Zusammenkunft schrieb das Mitglied des russischen Reichsrats, Polowzew, dessen Aufzeichnungen sich in der Regel als zutreffend erwiesen haben, in sein Tagebuch, im Reichsrat sei mitgeteilt worden, König Eduard habe dem Zaren die Erzwingung freier Durchfahrt durch die Dardanellen zugesagt.

Jedenfalls verfuhr Iswolski nunmehr, als ob er die britische Genehmigung in der Tasche habe, und suchte an zweiter Stelle die Zustimmung Oesterreich-Ungarns zu gewinnen. Er sandte an Aehrenthal, den österreichischen Erstminister, eine geheime Denkschrift, worin er diesem ein Tauschgeschäft auf Kosten der Türkei — wo inzwischen die Jungtürken zur Regierung gelangt waren — vorschlug: Rußland werde sich der Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich nicht widersetzen, falls dieses in die Freigabe der Meerengen einwillige. Das Abkommen wurde wenige Wochen später bei der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner in Buchlau bekräftigt, worauf Iswolski eine Rundreise antrat, um die Zustimmung Italiens, Frankreichs und schließlich Großbritanniens zu dieser doppelten Abmachung zu erlangen. Aber bevor noch Iswolski seine Reise beendet hatte, vollzog Aehrenthal bereits, um seine Hälfte der Abmachungen in Sicherheit zu bringen, die Einverleibung, und als Iswolski nun nach London kam, mußte er feststellen, daß die britische Regierung von einer Zustimmung zu der Freigabe der Meerengen nichts mehr wissen wollte. Dabei griff König Eduard, dem die möglichst enge Annäherung an Rußland über alles ging, vergebens zugunsten Iswolskis ein, indem er an den Ersten Minister Asquith, in einem Brief schrieb, daß man in der Frage der Meerengen nachgeben müsse, wenn man die Freundschaft Rußlands behalten wolle, und daß er daher hoffe, die Regierung werde die Angelegenheit „nicht von einem engherzigen, sondern von einem europäischen und internationalen Standpunkt" aus beurteilen. Hiernach dürfte es auch König Eduard gewesen sein, der bei Iswolski in Reval den Eindruck erweckt hat, daß sein Plan an einem Widerspruch Großbritanniens nicht scheitern werde. Vielleicht hätte er auch in London mehr Glück gehabt, wenn er vorher nicht das Tauschgeschäft von Buchlau abgeschlossen hätte. Denn Grey war wütend darüber, daß Aehrenthal Bosnien annektiert hatte, ohne ihn um Erlaubnis zu fragen, und er vermutete nicht ohne Grund, daß Iswolski seine Hand im Spiel gehabt habe. So endete der Plan Iswolskis mit einer vollkommenen Niederlage.

Wir erkennen in diesem Ausschnitt der Vorkriegszeit die zweideutige Haltung der englischen Regierung, die Einkreisungsarbeit des Königs Eduard, die Kriegstreibereien englischer Diplomaten und die Abenteurerpolitik Iswolskis — alles Kräfte, die auch in den weitern Dokumenten der britischen Veröffentlichungen sichtbar werden. Sie und nicht der „deutsche Militarismus" haben den Weltbrand des Jahrs 1914 entzündet.

Tagesspiegel

Nuntius Pacelli ist am 9. April in Rom angekommen und ist abends vom Papst empfangen worden.

Unerwartetes Hindernis der Großen Koalition

Die Sozialdemokratie lehnt den Panzerkreuzer ab

Berlin, 10. April. Die Fraktionsberatungen der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei über die Deckung des Reichshaushaltplans und die Bildung der Großen Koalition standen vor dem Abschluß, da faßte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit 93 gegen 29 Stimmen bei 2 Enthaltungen den Beschluß, die zweite Rate für den Panzerkreuzer abzulehnen. In der Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler Müller gestern abend erklärten darauf die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, nach dem sozialdemokratischen Beschluß müssen ihre Parteien auf die Große Koalition verzichten.

Da keiner dieser Parteien den verbesserten Haushaltplan scheitern lassen möchte, sollte zunächst auch eine offene Regierungskrise möglichst vermieden werden. Dieser Frage galt dann auch ausschließlich die gestrige Besprechung, die aber auch zu keinem Ergebnis führte und daher am Mittwoch fortgesetzt werden mußte. Auch das Reichskabinett trat heute mittag zur Beratung der neuen Lage zusammen, worauf auch die Parteiführer für sich eine Besprechung abhielten.

*

Der Zentrumsführer Prälat Dr. Kaas hatte an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet und gefordert, daß die Sozialdemokratie, wenn sie schon nicht für den Panzerkreuzer stimmen wolle, sich mindestens der Stimme enthalte und den sozialdemokratischen Reichsministern freigebe, dafür zu stimmen. Die sozialdemokratische Fraktion hat den Vorschlag abgelehnt.

Das Zentrumsblatt „Germania" schreibt: Zur Lösung der plötzlichen Krise gibt es drei Möglichkeiten: der Rücktritt des Kabinetts, das Fortbestehen der bisherigen Regierung unter den auf allen Seiten als unerträglich empfundenen Verhältnisse, oder ein Verfahren, das es auch dem Zentrum gestattete, sich an der Regierung zu beteiligen.

Die Reichsregierung will nicht zurücktreten

Ein Vorschlag des Reichskabinetts

Berlin, 10. April. Zur gegenwärtigen Krise gab das Reichskabinett an die Parteiführer eine Erklärung ab, in der der Vorschlag gemacht wird, **den Reichshaushaltplan nach den Vorschlägen der Parteisachverständigen, mit denen die Regierung einverstanden ist, ohne koalitionsmäßige Bindung zu erledigen.** Die Erfüllung des Wunsches, die Regierung um einige Zentrumsminister zu erweitern, wird von dem Verlauf der Fraktionssitzung des Zentrums abhängig sein.

Auf einen besonderen Ausschuß der in Betracht kommenden Fraktionen soll verzichtet werden, die Regierung will die Parteiführer vielmehr von Fall zu Fall zusammenrufen.

In der sich anschließenden Zusammenkunft der Parteiführer stimmte Abg. Dr. Haas (Dem.) dem Wunsch der Regierung zu, die andern Parteiführer behielten sich ihre Stellungnahme bis zur Entscheidung durch ihre Fraktionen vor.

Neue Nachrichten

König Boris bei Stresemann

Berlin, 10. April. Der König Boris von Bulgarien hat heute vormittag den gestrigen Besuch des Reichsaußenministers Dr. Stresemann erwidert.

Denkschrift der Spitzengewerkschaften der Eisenbahner

Berlin, 10. April. Der Reichsbahngesellschaft wurde heute eine Denkschrift des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbunds und der Eisenbahnergewerkschaften übergeben, in der die Lohnforderungen der Eisenbahner nochmals begründet werden. Vermutlich werden erst in der kommenden Woche neue Verhandlungen stattfinden, da die Reichsbahngesellschaft Abschriften der Denkschrift der Reichsregierung und der Reichspost zustellen will, da die Reichsbahn ihre Lohn- oder Gehaltsregulierungen immer im Einverständnis mit der Post vornimmt.

*

Jährlich 4 Millionen Mark Falschgeld

Genf, 10. April. Gestern ist hier die Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Falschmünzerei zusammengetreten. Die Konferenz ist auf eine Anregung Frankreichs vom Jahr 1926 im Anschluß an die ungarische Fälschung französischer Noten ins Leben gerufen worden. Der Zweck ist die Angleichung der staatlichen Gesetzgebungen in dieser Frage und die Einleitung einer internationalen Zusammenarbeit zur einheitlichen Verfolgung der Falschmünzer und zur Unschädlichmachung des Falschgelds. In der Konferenz sind 34 Staaten vertreten. Es wurde festgestellt, daß in den Jahren 1924 bis 1927 rund 12 Millionen Mark an gefälschtem Hartgeld und Geldnoten, also 4 Millionen im Jahr beschlagnahmt worden sind.

Höchstpreise für Hotelzimmer während der Madrider Völkerbundsratstagung

Madrid, 10. April. In einer halbamtlichen Mitteilung heißt es, man habe festgestellt, daß einige große Hotels angesichts der bevorstehenden ersten Ratstagung des Völkerbunds in Madrid unzulässig hohe Preise für Unterkunft gefordert haben. Die Regierung hat sich deswegen gezwungen gesehen, Höchstpreise festzusetzen und zwar darf der Preis für ein erstklassiges Zimmer 60 Peseten (43 Mark) für den Tag nicht übersteigen, während für ein Zimmer mit angegliedertem kleinem Empfangsraum oder Büro 120 Peseten gefordert werden dürfen. Uebertretungen dieser Richtlinien werden bestraft.

Eine neue wohnungspolitische Maßnahme der Sowjet-Regierung

Moskau, 9. April. Die Sowjet-Regierung hat beschlossen, am 1. Oktober die ehemaligen Hausbesitzer, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen 3000 Rubel übersteigt, aus den kommunalisierten Häusern auszuweisen. Ausgenommen von dieser Maßnahme bleiben Wissenschaftler, Techniker, Künstler oder Eigentümer von Industrieunternehmungen u. s. w.

Chihuahua von Bundestruppen besetzt

Neuyork, 9. April. Vom Hauptquartier der Aufständischen in Jiminez wird zugegeben, daß die mexikanischen Bundestruppen die Stadt Chihuahua besetzt haben.

Wiederherstellung der Ordnung in Hankau

London, 10. April. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: Die Schiffahrt auf dem Yangtse wird wieder aufgenommen. Berichte aus Hankau besagen, daß dort wieder normale Verhältnisse zu herrschen beginnen und daß der Handel allmählich wieder in Gang kommt. Finanzminister Sung hat sich nach Hankau begeben, um die Finanzen der Stadt in Ordnung zu bringen.

Die „Times" meldet aus Schanghai: Fengjuhsiangs Streitmacht steht 30 Meilen nördlich von Hankau und setzt ihren Vormarsch in südlicher Richtung fort. Es herrscht trotz der veröffentlichten amtlichen Erklärungen einiges Mißtrauen bezüglich seiner Absichten.

Die Abstriche im Reichshaushalt

Die Abstriche an den einzelnen Haushalten der Reichsministerien setzen sich in abgerundeten Ziffern folgendermaßen zusammen:

Reichstag	500 000
Reichskanzlei	300 000
Auswärtiges Amt	3 100 000
Innenministerium	4 100 000
Ministerium für die besetzten Gebiete	4 000 000
Reichswirtschaftsministerium	2 900 000
Reichswehrministerium	27 400 000
Reichsernährungsministerium	5 500 000
Reichsarbeitsministerium	36 200 000
Reichsverkehrsministerium	36 300 000
Versorgungs- und Ruhegehälter	25 000 000
Reichsschuld	6 000 000
Reichsfinanzministerium	6 700 000
Allgemeine Finanzverwaltung	5 500 000
Kriegslasten	4 500 000
Sachausgaben, nicht näher bezeichnet	11 000 000
insgesamt:	179 000 000

Unter den Abstrichen befinden sich bekanntlich auch 26 Millionen für die Luftfahrt und 4,5 Millionen für den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zeppelin-Hallenbau. An der Reichsbeteiligung bei der Neckarkanalisierung wurden 1 Million und am Mainkanal 2 Millionen gestrichen. Am Panzerkreuzerbau wurden je 800 000 Mark für den Schiffsbau und für Geschützausrüstung gekürzt.

Vom Evangelischen Reichselterntag

Breslau, 10. April. In der Vertreterversammlung des Evang. Reichselterntags wurde zur Frage der Lehrerbildung folgende Entschließung gefaßt: „Die auf dem 7. Reichselterntag in Breslau versammelte evang. Elternschaft begrüßt im Anschluß an einen Vortrag des Leiters des preußischen Volksschulwesens, Ministerialdirektor Kaestner, den Aufbau der evang. Lehrerbildung in Preußen auf der Grundlage einer einheitlichen Welt- und Lebensanschauung in evang. pädagogischen Akademien. Sie erwartet, daß auch in den übrigen Ländern bei andersartigen Versuchen neuzeitlicher Lehrerbildung die Gewinnung eines von evang. Erziehungsgeist erfüllten Lehrernachwuchses sichergestellt wird."

Zur schulpolitischen Lage wurde in einer Entschließung ausgesprochen: „Die Elternschaft dringt auf die Einlösung des vor fast einem Jahr in der Regierungserklärung erneut gegebenen Versprechens und erwartet eine ungesäumte Wiederaufnahme der Reichsschulgesetzgebung. Zugleich legt sie Verwahrung ein gegen alle Versuche, durch Verwaltungsmaßnahmen im Widerspruch zur Reichsverfassung den Charakter der evang. Schulen anzutasten. In einzelnen Landesgebieten ist die evangelische Schule vernichtet und kann noch immer nicht wieder aufgebaut werden. Keinesfalls darf auf dem Umweg des Ausbaus ihre christliche Erziehungsgrundlage gefährdet werden. Beim weiteren Auf- und Ausbau der Volksschule ist einer Ueberspannung des Berechtigungswesens entgegenzutreten und bei der Fortbildung der Mädchen besonders die Erziehung zur Mütterlichkeit zu pflegen.

ep.

Württemberg

Stuttgart, 10. April. Die Forderungen von Zuffenhausen. Die Gemeinde Zuffenhausen ist bekanntlich mehr oder weniger gezwungen, sich eingemeinden zu lassen. Sie hat die Wahl zwischen der Eingemeindung nach Stuttgart oder nach Feuerbach. Ueber die Forderungen, die sie den beiden Stadtgemeinden vorgelegt hat, verlautet nunmehr, daß sie sich auf folgende Hauptpunkte beziehen: Ablösung eines Darlehens an die gemeinnützige Baugenossenschaft in Höhe von 400 000 ℳ, Erstellung eines Sammelschulgebäudes, Umbau der Bühlkanzlei in ein Altersheim und Regulierung des Feuerbachs in Verbindung mit Schwemmkanalisation und Abwasserklärung.

Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist im Katharinenhospital Oberpostbaurat Schwab gestorben. Er war nach Ablegung der Staatsprüfung im Hochbaudienst der Württ. Eisenbahn tätig. Im Jahr 1923 wurde ihm das hochbautechnische Referat der Oberpostdirektion übertragen. Als Oberpostbaurat hat er zahlreiche Bauten der Reichspost mit hervorragendem Können und künstlerischem Geschmack entworfen und die Bauausführung geleitet.

Deutschnationale Gautagung. Am nächsten Sonntag veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei Gautagungen in Pforzheim und Gmünd. In Pforzheim werden u. a. sprechen Rechtsrat Hirzel-Stuttgart und Reichstagsabgeordneter Dingler-Calw, in Gmünd Kultminister Dr. Bazille über die politische Lage im Reich und Land und Rechtsanwalt Dr. Schott-Stuttgart über die zeitigen politischen Parteien.

Gegen die Gaspreiserhöhung. Eine Vertrauensmännerversammlung der Soz. Partei von Groß-Stuttgart tadelte in einer Entschließung, daß die soz. Gemeinderäte für die Erhöhung des städtischen Gaspreises gestimmt haben. Es werde erwartet, daß die Rathausfraktion künftig vor wichtigen Abstimmungen Aussprache mit der Parteileitung pflege.

Schuleinweihung. Die Raitelsbergschule wird am 16. April, vormittags, eingeweiht werden.

Schweres Straßenbahnunglück. Am Schloßplatz ereignete sich gestern abend kurz nach 5 Uhr ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Zug der Linie 2, der in der Richtung nach dem Bahnhof fahren sollte, fuhr falsch mit eingeschaltetem Strom über eine elektrische Weiche, die dadurch in andere Richtung, nach dem alten Bahnhof, kam. Dadurch stieß der Zug mit einem zur selben Zeit die Königstraße aufwärts fahrenden Zug der Linie 6 zusammen. Dabei wurden beide Motorwagen sehr erheblich beschädigt. Die Vorderperrons waren vollständig demoliert, so daß beide Wagenzüge abgeschleppt werden mußten. Auf dem Weg zur Reparaturwerkstätte boten die schwer beschädigten Wagen für die zahlreichen Passanten einen schauerlichen Anblick. Wieviele Personen verletzt wurden und wen die Schuld an dem Unglück trifft, ließ sich im Augenblick nicht feststellen. Vermutlich dürfte der Führer des Zuges der Linie 2 für den Unfall verantwortlich sein, da er infolge falscher Weichenstellung auf den Wagenzug der Linie 6 aufgefahren ist. Der Unfall rief einen großen Menschenauflauf hervor.

Vom Tage. In einem Haus der Ostendstraße verübte gestern ein 32 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmordversuch. Das Vorhaben des Lebensüberdrüssigen wurde von seiner Ehefrau noch rechtzeitig entdeckt. Der Mann ist in das Karl-Olgakrankenhaus übergeführt worden. — Am gleichen Tage brachte sich auf dem Marktplatz ein 24 Jahre alter Händler aus Denkendorf in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer einen Stich in die Halsgegend bei. Der Mann wurde in das Katharinenhospital eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Stuttgart, 10. April. Krankheitsstatistik. In der 13. Jahreswoche vom 24.—30. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 20 (tödlich —), Kindbettfieber 1 (3), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 11 (24), Milzbrand 1 (1), Scharlach 58 (—), Typhus 5 (—), Paratyphus 3 (—).

Feuerbach, 10. April. Den Verletzungen erlegen. Auf der Strecke Diedelheim—Gondelsheim verunglückte am Ostersonntag durch Sturz vom Motorrad Frau Pauline Rogg, geb. Kramer, aus Feuerbach. Sie ist nunmehr im Krankenhaus von Bretten ihren schweren Verletzungen erlegen.

Benningen OA. Ludwigsburg, 10. April. Schwerer Sturz. Am Samstag morgen fiel der 50 Jahre alte Landwirt Ernst Storz, der in der Häldenmühle mahlte, beim Einfüllen die Treppe hinunter, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort zu einem Arzt nach Marbach verbracht, der eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Sein Zustand ist bedenklich.

Hohenheim, 10. April. Nahbeben. Heute morgen verzeichneten die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim ein starkes Nahbeben. Der Herd liegt in einer Entfernung von rund 400 Km. und ist vermutlich in Oberitalien zu suchen. Die Aufzeichnungen begannen mit einem scharfen Einsatz um 6 Uhr 44 Min. 26 Sekunden und endeten nach etwa 10 Minuten.

Renningen OA. Leonberg, 10. April. Der ganze Fischbestand zugrunde gegangen. In einem hiesigen Weiher ist infolge des strengen Winters, bei dem das Wasser vollständig einfror, der ganze Fischbestand zu Grunde gegangen. Die Fische liegen verendet auf der Wasserfläche und müssen wegen des Verwesungsgeruchs beseitigt werden.

Vaihingen a E., 10. April. Eine Verkehrsfrage. Die Reichsbahndirektion hat eingewilligt, daß der Eilzug E 247 auch im Sommerfahrplan auf der Station Vaihingen-Reichsbahnhof um 9.43 Uhr vorm. anhält, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Eilzug genügend benützt wird.

Neckarsulm, 10. April. Gemeindehaus. Das neue katholische Gemeindehaus, das demnächst in Anwesenheit des Landesbischofs eingeweiht wird, erhält auch eine Handels-, Frauenarbeits- und eine Haushaltungsschule, womit einem Wunsche weiter Bevölkerungskreise Rechnung getragen wird.

Großsüßen OA. Geislingen, 10. April. Das Dienstjubiläum des Schultheißen. Anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums sind Schultheiß Ott vom Staatspräsidenten sowie von Landrat Kircher-Geislingen handschriftliche Glückwunschschreiben zugegangen.

Kleineislingen OA. Göppingen, 10. April. Jugendlicher Lebensretter. Ein dreijähriges Knäblein fiel bei der Brücke an der Ulmerstraße in den Mühlkanal. Kurz entschlossen sprang ihm ein hiesiger 14jähriger Realschüler nach und rettete es vor dem Tode des Ertrinkens.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Hollenbach OA. Künzelsau, 10. April. Auszeichnung. Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Forstwart Böger wurde dieser Tage vom Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, in dessen Diensten er fast 50 Jahre steht, zum fürstlichen Förster ernannt. Böger tritt am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand. 40 Jahre hat Böger die hiesige fürstliche Forstei treu und gewissenhaft verwaltet.

Neuhausen a. d. Erms, 10. April. Ortsvorsteherwahl. Schultheiß Theurer gab in der letzten Gemeinderatssitzung bekannt, daß seine Wahlperiode am 11. Juni d. J. abläuft und daß er sich unter den bisherigen Anstellungsbedingungen zur Wiederwahl stellen werde.

Tübingen, 10. April. 20 Proz. Umlage. — Erhöhung der Lichtpreise. Der städtische Hauptvoranschlag weist in seinen Endsummen an Ausgaben 2 328 750 Mark auf, an Einnahmen 1 528 210 RM., der Abmangel beträgt also 800 540 RM. gegenüber 746 460 Mark im Vorjahr. Zur Deckung des Fehlbetrags beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer 20prozentigen Umlage, außerdem Erhöhung des Lichttarifs von 45 Pfg. pro Kilowattstunde auf 50 Pfg.

Oberndorf a. N., 10. April. Betriebsratswahlen. Bei den Betriebsratswahlen in den Mauserwerken A.G. haben von 1103 Wahlberechtigten 873 abgestimmt. Davon entfielen auf die Liste des Deutschen Metallarbeiterverbands 666 Stimmen und auf die Liste des Christlichen Metallarbeiterverbands 206 Stimmen. Somit hat der D.M.V. im Betriebsrat 8 (9) und der Christl. M.V. 2 (1) Sitze und je ein Ergänzungsmitglied im Arbeiterrat.

Rottweil, 10. April. Erstellung einer Friedhofkapelle und Leichenhalle. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat die Erstellung einer Friedhofmauer und den Bau einer Friedhofkapelle mit einem Einsegnungsraum, einem Raum für die Leidtragenden, einem Raum für die Geistlichkeit, einem Sezierraum, einem Raum für den Arzt, einem Geräteraum, einer entsprechenden Anzahl von Zellen zur Aufbahrung von Leichen, einem Reserveraum im Untergeschoß und Abortanlagen. Der Voranschlag für den Bau der Kapelle, die Straßenerbreiterung und die Friedhofmauer beläuft sich auf rund 80 000 ℳ.

Schramberg, 10. April. Streit zwischen Uhrenindustrie und Uhrenhandel. Zur Zeit bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Uhrenfabrikation und dem Uhreneinzelhandel über die Führung von Fabrikmarken und Handelsmarken. Die Fabriken stehen auf dem Standpunkt, daß ihre Ware durch Fabrikmarken gekennzeichnet werden muß, weil auch die Fabriken für die Qualität einstehen müssen und weil sie auch Wert darauf legen müssen, daß die gute Qualität durch die Anbringung der Marke werbend wirkt. — Der Einzelhandel will dagegen von Fabrikmarken nichts wissen, er müsse dem Publikum gegenüber für die Qualität einstehen und er wolle deshalb seine Handelsmarke auf den Fabrikaten angebracht haben, wobei natürlich die Gefahr besteht, daß die Handelsmarke durch gute Qualitäten eingeführt und dann durch billige Qualitäten ersetzt wird. Mit dieser Frage, die in Ruhe geklärt werden kann, hat gar nichts zu tun die Frage des Treurabatts, welcher eingeführt wurde, um Fabrikanten, Großhändler und Einzelhändler vor Schleuderkonkurrenz zu schützen und Ordnung in die Uhrenbranche zu bringen. Ueber die Einführung dieses Treurabatts waren alle Teile einig; er ist deshalb auch seit 1. Januar in Kraft und wird erst nachträglich im Zusammenhang mit der anderen Differenz angefochten. Es ist zu erwarten, daß durch Verhandlungen eine Einigung zwischen den verschiedenen Interessenten gefunden werden wird, ohne daß großer Schaden entsteht.

Mieringen OA. Laupheim, 10. April. Brand. In dem Wohn- und Scheuergebäude des Johannes Schlau brach, während sich die Bewohner bei einer Hochzeitsfeier befanden, ein Brand aus. Das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 20 000 RM. Der Besitzer ist versichert.

Friedrichshafen, 10. April. Der schwäb. Pilgerzug. Am Dienstag nachmittag verließ der schwäb. Pilgerzug den Bahnhof in Lindau, um mit der Arlbergbahn Innsbruck zuzusteuern. Von da geht der Weg über Venedig—Bologna—Florenz—Assisi nach Rom, wo der Pilgerzug am Sonntag ankommt. Bischof Dr. Sproll begleitet den Pilgerzug.

Vom bayerischen Allgäu, 10. April. Fremdenverkehr von heute. Ein Beweis dafür, daß der Fremdenverkehr auf Handwerk und Gewerbe belebend wirkt, ist die

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahren" von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Urheberrechtsschutz Verlag der Deutschen Glocke Ulm a. D.

I.

Auf dem Schloßplatz in Stuttgart begann die Parade. Heinrich, mit Farben und Waffengattungen nicht sonderlich vertraut, sah sich nach bekannten Gestalten um und entdeckte bald Schiller, den dithyrambischen Arzt. Der Regimentsmedikus stand in diesem Augenblick den beiden Zuschauern gegenüber fast in der Mitte des Platzes, mit etwas gesenktem Haupt einen Befehl erwartend.

„Wie? Welcher? Wo?"

Er zeigte hin. Laura betrachtete den Dichter eine Weile und brach dann in ein lautes Gelächter aus. „Was, dieser Storch!" rief sie. „Steht er nicht da, gespreizt, als ob er just einen Familiensegen zu bescheren hätte? — Jetzt, jetzt! Sehen Sie, wie er mit dem Zopfe rudert! — Und die beiden unförmlichen Walzen mit den schwarzbelecksten Gamaschen drüber! Pfui! Das ist der Dichter der ‚Räuber'?"

Heinrich lachte nicht mit, sondern erwiderte ernsthaft: „Wer ihn näher kennt, sieht über diese Außendinge hinweg. Aber wenn Sie das nicht können, so erblicken Sie wenigstens darin den Jammer unserer Tage! Was in dieser unangemessenen Hülle steckt, das ist ein herrliches Werden; das andere ist nur eine Satire auf unsere Zeit."

„In der Tat, eine gute Verteidigung!" sagte sie, noch immer lachend. „Wissen Sie auch, was mir am besten an ihm gefällt? Daß er seine Heldin unter die Räuber gehen läßt. Das ist ein Gedanke, der die Hofdamen zur Verzweiflung bringt."

„Es ist auch etwas stark für eine von Edelreich. Sie werden doch nicht den Geschmack haben, mein gnädiges Fräulein, so weit von der Höhe ihres Standes herabsteigen zu wollen?"

„Stand! Rang!" rief sie. „Das Weib hat keinen Stand, oder vielmehr: sie haben alle nur einen. Wissen Sie wohl, daß ich anfangs alles, was man von Unterschieden, Mesalliancen und dergleichen sprechen hört, für törichte Ammenfaselei hielt, bis mich mein Eintritt in die Welt belehrte, daß es bittere Wahrheit ist?"

Bei diesem unumwundenen Glaubensbekenntnis ging in Heinrichs Herzen eine Hoffnung auf, wie ein helles Meteor. Wie ward ihm aber, als das Fräulein lachend fortfuhr: „Und wissen Sie auch, daß ich schon eine Amour mit einem Zigeuner gehabt habe?"

Er stutzte, aber es fiel ihm bei, daß es ihre Gewohnheit war, den Leuten mit Märchen und Flunkereien in die Quere zu kommen und sie zu verblüffen. Daher versetzte er gleichfalls lachend: „Doch wohl nur im Traum?"

„Versteht sich, daß es ein Traum war!" antwortete sie, indem sie ihn bedeutend ansah. „Es wird nächstens an der Zeit sein, die Augen zu schließen und den alten Traum fortzusetzen."

„Also gute Nacht, meine Gnädigste!"

„Nein," rief sie plötzlich ausbrechend, „nein, mein Freund, Sie können sich nicht vorstellen, wie ich mich langweile. Dieses Zeremoniell! Diese abgeschmackten Fratzen! Wozu denn? Wenn ich doch nur wüßte, wozu? Er hat doch Witz und Geist! Warum hat er sich denn so ein steifes Leben zugerichtet? O, daß ich hexen könnte! Ich möchte mich in einen Vogel verwandeln, und wenn ich mich unter der Hefe des Pöbels, wenn ich mich zeitlebens unter den Sperlingen herumtreiben müßte!"

„Da möcht' ich noch eher raten, das Genre der Bachstelze zu ergreifen," sagte Heinrich unwillkürlich.

„Keine schlechten Witze! Ich bin wirklich unglücklich, ich bin sehr unglücklich! Ihr seid noch der einzige Mensch hier — ach geht, und Ihr seid auch nur ein halber!"

Sie hatte ihn heftig am Arm gefaßt und dann wieder weggestoßen. Jetzt trat sie zu ihm und sagte mit dem zärtlichsten Ton: „Kommt, wir wollen das Räuberhandwerk ergreifen! In die böhmischen Wälder! Oder lieber auf den Schwarzwald, wo's noch lustiger ist. La bourse ou la vie!"

Sie hatte sich an ihn angelehnt und sah schelmisch an ihm empor.

Da trat die Gräfin von Hohenheim wieder ins Zimmer. Franziska schien zerstreut und hatte nichts bemerkt. Die Stunde schlug; der Lehrer wurde von den Damen gnädig entlassen.

Es war ihm, als ob tausend Raketen um ihn zischten, und in verworrenen Gedanken ging er aus dem Schloß.

Heinrich Roller, Lehrer an der von Herzog Karl gegründeten hohen Karlsschule, war kurze Zeit vorher als Privatlehrer für Fräulein Laura bestellt worden. Er hatte sie nur in Gegenwart der Gräfin von Hohenheim in Geschichte und Geographie zu unterrichten. Gleich von Anfang an war er wie gefesselt von dieser Gestalt, zum Zerbrechen schlank, mit einem Gesicht von seltsamer regelloser Schönheit, das eine Fülle kastanienbrauner Locken neckisch umflog; und unter der weißen Stirn zwei kohlschwarze Augen, die wildfremd in die Welt hineinsahen, Rätsel aufgaben und oft plötzlich mit einem unsagbar innigen Blick um ihre Lösung zu flehen schienen. Es war dem jungen Lehrer von der erlauchten Beschützerin des jungen Fräuleins wohl mit Recht zu verstehen gegeben worden, daß das Fräulein von einem alten Geschlecht sei.

*

Der Winter schien zu Anfang des Februar mit einem kurzen Schnee und einigen Regengüssen Abschied nehmen zu wollen.

Der Geburtstag des Herzogs Karl war diesmal feierlicher als gewöhnlich begangen worden, und noch immer wiegte sich der Hof in mancherlei Freuden der Nachfeier. Die gelinde Jahreszeit gestattete schon Lustbarkeiten im Freien, aber auch abends im geschlossenen Saal entzündete sich der bunte Glanz, und unter der Maske wagte sich das Leben mit seinem Haß und seiner Liebe freier zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Entwicklung Oberstdorfs als Kurort. In den 80er Jahren, da der Verkehr ganz unbedeutend war, beschäftigte das Handwerk dort 4—5 Handwerksgesellen. Im Oktober 1928 wies Oberstdorf ohne Gasthäuser und Hotels 139 Gewerbebetriebe mit 228 Gesellen und 32 Lehrlingen auf.

Lindau, 10. April. Tödlicher Autounfall. Einen schlimmen Ausgang nahm eine Tanzveranstaltung in Bad Schachen. Zu dieser waren auch Gäste aus Vorarlberg erschienen. Ein Bregenzer Mietauto verbrachte einen Herrn aus Bregenz und zwei Damen aus Lustenau spät abends nach Hause. In der Bahnhofstraße in Lustenau fuhr das Auto an eine Gartenmauer, wobei Fräulein Lina Hofer aus Lustenau so schwer verletzt wurde, daß sie tot am Platze liegen blieb.

Bochingen OA. Oberndorf, 10. April. Falscher Kriminalbeamter. Hier trat ein falscher Kriminalbeamter auf, der sich noch wegen unerlaubter Amtsanmaßung vor Gericht zu verantworten haben wird. T. K. von hier war noch im Besitze eines Eisschranks, der einer Bierbrauerei aus dem Hohenzollerschen gehörte. Da die Brauerei dem K. angeblich noch Geld schulden sollte, so behielt K. den Eisschrank als sogenanntes Pfandstück zurück. Da erschien ein Pseudokriminalbeamter und erklärte dem K., daß er in seiner Eigenschaft als Geheimpolizist von der Brauerei beauftragt worden sei, den Eisschrank abzuholen. Diesem Vorbringen wurde jedoch nicht Glauben geschenkt, da zog der falsche Beamte einen Kraftfahrzeugführerschein heraus und wollte sich mit diesem als Kriminalbeamter legitimieren. Als auch dies nicht fruchtete, ging der Bursche sogar soweit und zog einen Revolver und meinte drohend, daß er den Schrank doch bekommen werde, denn er habe schon ganz andere Sachen gemacht. Das ganze Unternehmen des falschen Beamten scheiterte und er mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen, da er als Schwindler entlarvt worden war. Der Schwindler, der von Hechingen sein soll, ist sogar mit einem Lastkraftwagen vorgefahren. Der Staatsanwaltschaft soll Anzeige erstattet worden sein.

Lokales.

Wildbad, den 11. April 1929.

Lochen der Eisenbahnfahrkarten auch beim Umsteigen. Bei der Reichsbahn werden die Fahrkarten für einfache Fahrt außer bei Antritt der Reise und Fahrtunterbrechung künftig auch bei jedem sonstigen Verlassen der Bahnsteigsperre gelocht, also z. B. auch dann, wenn ein Reisender auf einem Unterwegsbahnhof den Bahnsteig verlassen muß, um den Anschlußzug auf einem anderen Bahnhof zu erreichen.

Versuchsballone. Vom 15. bis 20. April ds. Js. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Ausländische Ballone müssen geradeso behandelt werden, wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die württ. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Aus der Nachbarschaft.

Krokusblüte in Zavelstein. Die zarten Krokusblüten, die in diesem Jahr ausnahmsweise lange auf sich warten ließen, sind nun in Hülle und Fülle auf den Zavelsteiner Wiesen erschienen. Da sie infolge der anhaltenden kalten Witterung in ihrer Entwicklung so lange zurückgehalten wurden, sind sie nun fast alle zur gleichen Zeit aufgeblüht und bieten den Besuchern einen Anblick dar, über den man sich nicht genug wundern und freuen kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Julius Hart 70 Jahre. Am 9. April vollendete Julius Hart das 70. Lebensjahr, geboren in Münster i. W. Man hört heute nicht viel mehr von dem Brüderpaar Heinrich und Julius Hart, das mit glühendem Eifer und reinem Geist an der Reinigung des deutschen Schrifttums und der deutschen Kunst gearbeitet und sie drei Jahrzehnte lang hervorragend mitbestimmt hat. Aber die geistige Wirkung der beiden Persönlichkeiten dauert fort; sie hat den Grund gelegt zu der großen Wandlung der Kunstauffassung, die wir seit 1910 stärker und stärker spüren. Die Brüder Hart begannen den rücksichtslosen Kampf in ihrer Schrift „Kritische Waffengänge" (1882) gegen die Modegötzen jener Zeit, insbesondere gegen Paul Lindau, Albert Träger, Hugo Lubliner, gegen das gleichgültige Publikum. „Ohne innere Größe bleiben wir immer die Sklaven fremder Nationen oder abgeschmackte Chauvinisten; nur mit ihr werden wir ein freies, großes und fruchtbares Volk" riefen sie in einem offenen Brief Bismarck zu. Um die Brüder Hart scharten sich, nachdem sie sich in Berlin niedergelassen hatten, bald alle bedeutenden Köpfe des deutschen Schrifttums. Nach der Jahrhundertwende trat das Leid in den Schicksalskreis Harts. 1906 verlor er den Bruder Heinrich durch den Tod. 1911 starb seine Frau, die ihm vier Kinder geschenkt hatte. Das alles drückte auf sein Schaffen, so daß er sich nur noch dem Tagesdienst an der Zeitung „Der Tag" widmet, wo er heute noch wirkt. Aber er hält unbeirrbar fest an seinem alten Ideal: die wahre Kunst ist Sehnsucht nach Gott, ist Dienst am Göttlichen. Er ist heute als Siebzigjähriger noch Wegweiser und Führer für alle, die reinen Geistes sind.

Todesfall. Die letzte Urgroßnichte der durch Goethe bekannt gewordenen Friederike Brion von Sesenheim, die verwitwete Frau Rechnungsrat Lina Linde, ist 84 Jahre alt, in Karlsruhe gestorben.

ep. **Der 9. Kirchenvertrag.** Das Konkordat mit Italien ist das 9. in der Reihe der vom Heiligen Stuhl nach dem Krieg abgeschlossenen Verträge. Als erstes wurde das Konkordat mit Lettland am 30. Mai 1922 abgeschlossen, dann folgten das bayerische vom 27. März 1924; das polnische vom 10. Februar 1925; die apostolische Konstitution vom 4. April 1926, welche ein künftiges Konkordat mit Litauen vorbereitet; das Uebereinkommen mit Frankreich bezüglich der liturgischen Ehren vom 4. Dezember 1926; das Konkordat mit Litauen vom 24. September 1927; der Modus Vivendi mit der Tschechoslowakei vom 2. Februar 1928 und schließlich das Konkordat mit Portugal vom 15. April 1928. In kirchlichen Kreisen wird das mit Italien abgeschlossene Konkordat als das wichtigste betrachtet, da es vor allem ein vollkommen katholisches Land von 42 Millionen Einwohnern betrifft, und dann wegen der Fülle der politischen und religiösen Fragen, welche es löst.

Die Untersuchung in Jannowitz scheint eine neue Wendung zu nehmen. Beim Lokaltermin im Schloß erklärten die Schießsachverständigen, die Angaben des Grafen Christian Friedrich über das plötzliche Losgehen einer Patrone im Jagdgewehr übereinstimmend für durchaus möglich. Die Haft des Grafen wird voraussichtlich alsbald aufgehoben. Der „Mord", über den so viel Unbefugtes geschrieben worden ist, stellt sich demnach als bedauerlicher Zufall dar.

Eine verhängnisvolle Ohrfeige. Ein 46jähriger Mann belästigte in einem Gasthaus in Rosenheim (Oberbayern) in der Trunkenheit fortgesetzt die andern Gäste. Nach verschiedenen Zurechtweisungen und Mahnungen packte einen 25jährigen Müllerssohn, der als sehr ruhig bekannt ist, die Wut. Er versetzte dem lästigen Gast eine kräftige Ohrfeige. Der Mann fiel um und war sofort tot. Die Todesursache dürfte die Ohrfeige zusammen mit Alkoholvergiftung und Herzlähmung sein. Der Mann hatte bereits 15 Liter Bier getrunken. Er war Vater von sechs Kindern.

Theaterskandal in Köln. Bei der Aufführung eines Tendenzstückes „Die Laterne" von Walter Ilges erhob sich im Städtischen Schauspielhaus ein so starker Widerspruch des Publikums, daß die Vorstellung eingestellt werden mußte.

Brandstiftung aus Eitelkeit. In der Gegend von Kröv an der Mosel waren innerhalb von vier Wochen nacheinander, und zwar jedesmal in Mondnächten sieben Gebäude eingeäschert worden. Die Behörden hatten auf Ermittlung des Brandstifters 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Man glaubte zunächst, daß die Brände von einem Mondsüchtigen angelegt worden seien. Die Landeskriminalpolizei hat jedoch nunmehr den Täter in der Person eines Feuerwehrmanns aus Kröv ermittelt, der aus Eitelkeit zum Brandstifter geworden war. Er gefiel sich nämlich darin, in seiner schmucken Feuerwehruniform herumzugehen, wozu ihm die angelegten Brände die erwünschte Gelegenheit boten.

Waldbrand. In den staatlichen Waldungen bei Siegburg (Rheinpr.) sind 250 Morgen junger Tannen- und Fichtenkulturen abgebrannt. An der gleichen Stelle war vor einigen Jahren ein Hochwald durch Brand vernichtet worden.

Das Ulmensterben am Niederrhein. Der prächtige Ulmenbaum droht bekanntlich am Niederrhein dem Aussterben zu verfallen. Seit mehreren Jahren sind auffallend viele Bäume dieser Art eingegangen, ohne daß bis jetzt die Ursache hätte voll ergründet werden können. Dieser Tage mußten wieder an der vom Bahnhof Haldern (Rhld.) zum Kloster Aspel führenden Landstraße 26 mehr als 100 Jahre alte Ulmen, die abgestorben waren, gefällt werden. — Die Ulme oder Rüster erreicht eine Höhe von mehr als 30 Meter und ein Alter von mehreren hundert Jahren. Sie ist im allgemeinen gegen Krankheiten und Schädlinge sehr widerstandsfähig und wird erst im hohen Alter gipfeldürr. Umso auffallender erscheint das Absterben der Ulme, die von Sizilien bis zum 66. nördlichen Breitengrad gedeiht, am Niederrhein.

Großfeuer. In dem Leipziger Vorort Böhlitz-Ehrenberg ist das 50 Meter lange und 20 Meter breite Trockengebäude für Fournierhölzer der Schlobachschen Sägewerke mit großen Vorräten abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 000 Mark beziffert.

Dampfer „Leviathan" verkauft. Der nach dem Krieg an Amerika ausgelieferte Riesendampfer „Vaterland" der Hamburg-Amerika-Linie, der wegen seiner außergewöhnlichen Größe „Leviathan" (Seeungeheuer) umgenannt wurde, ist nun von der Regierung in Washington an den Neuyorker Schiffsreeder Thachmann verkauft worden.

Pocken an Bord eines Dampfers. Der aus Bombay in England eingetroffene Indiendampfer „Tuscenia mit 600 Reisenden und 300 Mann Besatzung mußte unter ärztliche Bewachung gestellt werden, weil während der Ueberfahrt 11 Personen an Pocken erkrankten, von denen eine bereits gestorben ist.

Autounglück. In London stürzte ein zweistockiger Kraftomnibus um. Dabei wurden 40 Personen verletzt.

Erdstöße in Norditalien. Am Mittwoch früh um 6.44 Uhr wurden in Bologna zwei Erdstöße in wellenförmiger Richtung verspürt, denen ein unterirdisches Rollen vorausging. Einige Schornsteine wurden umgelegt, Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Aehnliche Erdstöße wurden auch in Florenz verspürt. — Das Beben wurde von der Warte in Hohenheim verzeichnet.

Mühlenbrand. Durch Selbstentzündung ist in Ebersdorf bei Löbau (Sachsen) die vierstockige Zimmermühle abgebrannt. 1000 Zentner Getreide und alle Maschinen wurden vernichtet.

Schnee in Smyrna. Am 9. April hat es in Smyrna (Kleinasien) geschneit, was in dieser Jahreszeit noch nie beobachtet worden ist.

Eine schwere Kopfgrippe herrscht in Schanghai. 100 000 Chinesen sollen erkrankt sein. 68 sind gestorben.

•

Welches Land hat die meisten Briefmarken? Man hat festgestellt, daß das Land Nicaragua die meisten Briefmarken herausgegeben hat, bisher 1037 Stück; dann folgen die Türkei mit 918, Mexiko mit 727, Saldvador mit 687 Marken. Nach diesen exotischen Ländern erscheint Deutschland mit fast 600 verschiedenen Marken, dann kommen die Vereinigten Staaten mit knapp 500 und Belgien mit 450 Briefmarken.

William Booths 100. Geburtstag. Der Begründer der Heilsarmee William Booth ist am 10. April 1829 geboren. Er gehörte der Methodistenkirche an, sagte sich aber später von ihr los und begann 1865 in verrufenen Stadtvierteln Londons eine eigene Evangelisation. 1878 begann er die für seine Arbeit gewonnenen Menschen zur „Armee des Heils" (Salvation) mit autokratischer Prägung zu organisieren. Zugleich führte er die Uniform ein, denn Uniform bedeutet Befehlsgewalt, Distanz, Gehorsam und Schutz.

Im Leipziger Schlachthofskandal wurden weitere drei Schlächter verhaftet, die geständig sind, von den bereits verhafteten Sanitätsgehilfen Ware, die vernichtet werden sollte, bezogen zu haben.

Sowjetrußland möchte 3000 Millionen Mk. in England pumpen. Bei der Begrüßung der englischen Industrieabordnung in Moskau sagte der stellv. Vorsitzende der Russischen Staatsbank, Pjatakow, wenn England Rußland 150 Mill. Pfd. Sterl. Kredit gebe, könne die Sowjetunion große Einkäufe in England machen. Die englischen Herren sollen die Lust zu weiteren Besuchen in Rußland verloren haben.

Sport

Neuartige sportlich-touristische Veranstaltung. Der Allgemeine Deutsche Automobilclub Gau 12 (Württemberg und Hohenzollern) eröffnet am kommenden Sonntag die Reihe seiner Veranstaltungen des Jahres 1929 mit einer eigenartigen Orientierungsfahrt für Krafträder und Wagen. Den Teilnehmern — man rechnet mit etwa 150 Fahrzeugen — ist nur Start und Ziel und die Länge der Strecke mit 400 Km. bekannt. Wohin die Route führt, wird den Fahrern von Kontrollort zu Kontrollort bekanntgegeben. Gewertet wird das Auffinden dieser Orte in einer genau vorgeschriebenen Reisegeschwindigkeit. Neben der Vermittlung der Kenntnis unseres Heimatlands dient die Fahrt zur Ausbildung der Teilnehmer in der Beherrschung ihrer Fahrzeuge, zur Erziehung im Kartenlesen und Wegefinden, zum gleichmäßigen und ausdauernden Fahren bei Einhaltung einer ordentlichen Reisegeschwindigkeit. Start und Ziel befinden sich in Stuttgart.

Handel und Verkehr

Die Württ. Landessparkasse im Jahre 1928

Trotz rückläufiger Konjunktur und zunehmender Arbeitslosigkeit, trotz harten Steuerdrucks und großen Kapitalmangels, der in den immer noch üblichen hohen Zinssätzen den deutlichsten Ausdruck findet, hat die Spartätigkeit breiter Volksschichten auch im abgelaufenen Jahr gute Fortschritte gemacht. Bei der Württ. Landessparkasse hat der Ueberschuß der Spareinlagen über die Rückzahlungen zuzüglich der Zinsgutschriften im verflossenen Jahr 15,6 Mill. RM. betragen. Die Spareinlagen sind damit von 32,4 Mill. RM. auf 46 Mill. RM., die Zahl der neuen Sparer von 54 898 auf 68 778 angewachsen. An den Einlagen ist die Stuttgarter Bevölkerung mit 58,9 v. H., das übrige Land mit 41,1 v. H. beteiligt. Von Heimsparbüchsen der Landessparkasse befinden sich zur Zeit rund 16 500 Stück im Verkehr. Auch im laufenden Jahr (1929) hat der Zuwachs an Spareinlagen angehalten. Die Reichsmark-Einlagen belaufen sich jetzt auf rund 50 Mill. RM.

Die gesamten Guthaben der Girokunden betrugen am Ende 1928 22 389 270 RM. Der Umsatz der Girokasse ist von 256 Millionen RM. und 223 000 Posten im Jahr 1927 auf 322 Mill. Reichsmark und 264 500 Posten im Jahr 1928 angewachsen. Der Umsatz der Hauptkasse hat im letzten Jahr 947 Mill. RM. betragen gegenüber 794 Mill. RM. im Jahre 1927.

Der Zinssatz für Spareinlagen wurde seit 1. Oktober 1927 ununterbrochen mit 6 v. H. aufrecht erhalten; für Festanlagen im Sparverkehr werden seither durchweg 7 v. H. vergütet. Der Zinssatz im Giroverkehr hat während des ganzen letzten Jahrs 4 v. H. betragen.

Die Ausleihzinsen konnten dem allgemeinen Kapital- und Geldmarkt entsprechend im Lauf des letzten Jahrs leider nicht ermäßigt werden. Sie betrugen entweder 9½ v. H., periodisch regulierbar, bei voller Auszahlung, oder 7½ v. H. auf drei Jahre fest, bei einer Auszahlung von 95 v. H. Erst im laufenden Jahr (1929) konnte eine gewisse Lockerung der Zinssätze eintreten.

Eine Verbindung des Spar- und Ausleihgeschäfts findet bei der Bausparkasse statt, die im Sommer 1927 eingerichtet worden ist. Ende 1928 waren 85 Bausparverträge abgeschlossen mit Bausummen zwischen 6000 und 40 000 RM. im Gesamtbetrag von 1 562 000 RM.

Das einen Bestandteil des Kreditgeschäfts bildende Wechseldiskontgeschäft hat sich lebhaft weiterentwickelt. Im Börsengeschäft herrschte während des größten Teil des Jahres, namentlich in der zweiten Jahreshälfte, Lustlosigkeit und Geschäftsstille vor. Die Wertpapier-Depotabteilung war wie im Vorjahr noch reichlich mit dem Umtausch alter Anleihen und Pfandbriefe beschäftigt. Am Schluß des Jahres waren von 12 400 Personen 60 000 Wertpapiere hinterlegt mit einem Nennwert von 7 Millionen Reichsmark.

Die Aufwertung der früheren Spareinlagen (16 v. H.) wurde gemäß der Verordnung des Innenministeriums v. 21. April 1927 schon in demselben Jahr so weit durchgeführt, daß am 1. Jan. 1928 mit der Verzinsung der aufgewerteten Guthaben begonnen werden konnte. Vorschüsse auf die Aufwertung wurden bis Ende 1928 in 49 611 Posten in Höhe von 2 793 835 RM. ausbezahlt.

Die gesamten Einlagen im Spar-, Depositen- und Giroverkehr einschließlich der Aufwertungsguthaben belaufen sich Ende 1928 auf 97 222 452.76 RM. Die Bilanzsumme hat erstmals wieder den Betrag von 100 Mill. RM. überschritten. Die Zahl der Zweigstellen wurde auf 674 erweitert. Der Reingewinn beläuft sich auf 508 981.07 RM. gegenüber 462 478.02 RM. im Jahr 1927. Hiervon wird der Betrag von 100 000 RM. als neue Grundlage für den in der Inflationszeit verloren gegangenen Pensionsfonds verwendet. Der Rest von 408 981.07 RM. wird dem Vermögensüberschuß zugeführt, der damit die Höhe von 2 425 516,23 Reichsmark erreicht.

•

Die Lage der Kohlenwirtschaft. Im Reichskohlenrat gab der Geschäftsführer Berghauptmann Bennhold den Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft. Er stellte fest, daß sich die Lage für die Steinkohle im Berichtsjahr verschärft habe, während die Braunkohle Zeichen der Besserung zeige. Die Sorge um den deutschen Markt dürfe bei den Verhandlungen mit Polen nicht unterdrückt werden. Die schlesische Kohle habe im abgelaufenen Winter unter der Unzuverlässigkeit des Oderwasserwegs zu leiden gehabt. Der Absatz der Ruhrkohle sei in den letzten neun Monaten des Jahrs 1928 unter den Absatz des Jahrs 1927 gesunken. Im Ruhrrevier seien 23 selbständige Schachtanlagen Opfer der Kohlenkrise geworden. Die Kopfzahl der Zechenbelegung im Ruhrbergbau sei von rund 443 000 im Jahr 1924 auf rund 359 000 im Jahr 1928 und weiter auf rund 343 000 zurückgegangen. Erfreulich sei die Abnahme der Unfälle. Die Koksherstellung sei durch den Bau neuer Koksöfen erheblich gesteigert worden, was auch zur Steigerung der deutschen Koksausfuhr, allerdings zum großen Teil auf Reparationskonto, geführt habe. Die Braunkohle habe ihren Konkurrenten, die Steinkohle, im Berichtsjahr zum ersten Mal mit mehr als 5 Millionen Tonnen überflügelt. Eine grundlegende Besserung sei nur durch eine internationale Preisregelung erreichbar.

Die deutsche Gesamtkohlenerzeugung des Jahrs 1928, auf Steinkohle umgerechnet, betrug 188 Millionen Tonnen, eine knappe Million mehr als im Vorjahr und rund 28 Millionen Tonnen mehr, als Deutschland in seinen früheren Grenzen ohne die Saar erzeugt hat. Diese große Produktion ist im wesentlichen auch untergebracht worden. Die Gesamtausfuhr deutscher Kohle ist von 39¾ Millionen Tonnen auf 37½ Millionen Tonnen im Berichtsjahr gesunken. Der Geldwert des gesamten Auslandsversands einschl. der Lieferungen auf Reparationskonto betrug 1928 rund 746 Millionen RM., der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr knapp 750 Millionen RM.

Der Zusammenbruch der Badischen Tabakbau- und Verwertungs-Aktiengesellschaft. Der Zusammenbruch der von dem inzwischen verstorbenen, unrühmlich bekannten Fabrikanten Kiefer gegründeten Unternehmungen der Badischen Tabakbau- und Verwertungs-Aktiengesellschaft in Kork bei Kehl und der Badischen Obst- und Weinbrennereien Aktiengesellschaft in Achern hat viele Tabakbauer und Landwirte im sogenannten Hanauer Ländchen in Mitleidenschaft gezogen, die ihre Barmittel in Aktien der Kieferschen Unternehmungen angelegt hatten. Die Tabakpflanzer haben außerdem an ihnen durch den Konkurs entgangenen Nachzahlungen auf die letzte Ernte und an von ihnen erhobenen Beiträgen für eine Tabaksmarkthalle, die niemals ausgeführt wurde, soweit bisher festgestellt werden konnte, noch etwa 2 Millionen Mark verloren. Ebenso sind die Landwirte geschädigt, die Kiefer zu „Interessengemeinschaften" zusammenschloß; die aufgebrachten Hilfsmittel und Beiträge hat Kiefer für seine eigenen Interessen angelegt. Wie erinnerlich, hat der Zusammenbruch der Unternehmungen Kiefers, der zu seinen Lebzeiten als Millionär und angesehener Großkaufmann galt, den Inhaber des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, der mit Kiefer in Geschäftsverbindung stand, zum Selbstmord veranlaßt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berliner Dollarkurs, 10. April. 4.213 G., 4.221 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 53.50.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 12.40.

100 RM. gleich 607 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 10. April. Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 6,5 v. H.

Privatdiskont: 6.375 v. H.

Die Anleiheverschuldung der Städte. Nach einer Statistik des Deutschen Städtetags sind im letzten Vierteljahr von den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern etwa 250 Millionen Mark an langfristigen Anleihen aufgenommen worden. Davon treffen 190 Millionen auf inländische und 60 Millionen auf ausländische Anleihen. Kurzfristige Kredite wurden in dem gleichen Zeitraum in Höhe von 110 Millionen Mark aufgenommen. Von den Anleihen wurden etwa 60 v. H. verwandt für Wohnungs- und Siedlungszwecke. Fast alle im Ausland begebenen kommunalen Anleihen geschehen zugunsten der gemeindlichen Lieferungsunternehmungen.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen beliefen sich im Februar 1929 auf 7652,4 Millionen RM. gegen 7413,9 Millionen RM. Ende Januar.

Lebhafte Steigerung der Reichsbahn-Wagenstellung. Die gesamte Wagenstellung der Reichsbahn hat in der Woche vom 17. bis 23. März eine lebhafte Steigerung erfahren, und zwar von 885 975 in der Vorwoche auf 928 719. Nicht rechtzeitig gestellt wurden außerdem 17 408 (5523) Wagen. Der größere Güterumschlag der Wirtschaft geht aus der erhöhten Ziffer der Wagenbestellungen hervor, die von 891 498 auf 946 127 zunahmen.

Gestiegener Kaliabsatz. Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im März 1929 betrugen 2 330 005 Dz. Reinkali gegen 1 615 125 Dz. Reinkali im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Abladungen in den ersten 11 Monaten (Mai bis März) des laufenden Düngejahrs betragen 13 244 732 Dz. Reinkali gegen 12 223 231 Dz. Reinkali in den ersten 11 Monaten des Düngejahrs 1927/28.

Bäuerliche Selbsthilfe. Der Landbund in Hannover hat in einer großen Versammlung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Entscheidend für die schlimme Lage der Landwirtschaft ist das Mißverhältnis zwischen den Preisen, die die Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse erhält, und den Preisen, die sie für ihre Bedarfsgegenstände zahlen muß. So ist jeder Kauf der Landwirtschaft mit einem Vermögensverlust verbunden. Hier muß die Selbsthilfe einsetzen. Die Versammlung beschließt daher, daß das Landvolk ab 1. April 1929 sich aller Einkäufe des täglichen Bedarfs und ab 1. Mai 1929 sich aller Einkäufe an Kunstdünger enthält.

Konkurse. Wolff u. Baetz, Kraftfahrzeugzubehör, Stuttgart, Tübingerstraße — Isidor Weil, Maß- und Konfektionsgeschäft, Ulm, Münsterplatz 3. — Pius Häring, Schreinermeister, Aixheim OA. Spaichingen.

*

Stuttgarter Börse, 10. April. Es hatte den Anschein, als ob die heutige Börse etwas schwächer einsetzte, doch konnte sich gleich anfangs eine bessere Stimmung durchsetzen und auch im weiteren Verlauf wurde man allgemein etwas fester. Diese Haltung hielt bis zum Schluß an. Rentenwerte bei nachlassendem Angebot meist gehalten. Württ. Vereinsbank. Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 10. April. Weizen märk. 22.10 bis 22.40, Roggen 20.40—20.70, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industriegerste 19.20—20.20, Hafer 19.80—20.40, Mais 21.30 bis 21.70, Weizenmehl 24.45—29.45, Roggenmehl 26.50—28.75, Weizenkleie 15.25—15.60, Roggenkleie 14.60—14.85.

Frankfurter Getreidebörse, 10. April. Weizen 23.75—24, Roggen 23, Sommergerste 24, Hafer inl. 24.25, Mais Mixed 23, Weizenmehl südd. Spez. 0 33—33.50, Weizenmehl niederrh. 32.50 bis 33, Roggenmehl 30—31, Weizenkleie 13.70—13.80, Roggenkleie 14.75. Haltung: ruhig.

Bremen, 10. April. Baumw. Middl. Univ. Stand. loco 21.95.

Magdeburger Zuckerpreise, 10. April. Innerhalb 10 Tagen 25, April 25.55. Haltung: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 10. April. Feinsilber Grundpreis: 78.60; dto. in Körnern: 77.60 G., 78.60 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 7.30 G., 8.30 B.

Märkte

Ulm, 9. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 9 Farren, 33 Kühe, 17 Rinder, 191 Kälber, 210 Schweine. Preise: Ochsen a 48—52, Farren a 42—44, b 38—40, Kühe b 28—32, c 16—26, Rinder a 50—52, b 46—48, Kälber a 82—84, b 76—80, Schweine a 74—76, b 68—73 ℳ. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Aber so was!

Heut. wo die Nerven gar so schwach,
Die Frau macht ob dem Geld oft Krach.
Da sind zu teuer oft schon Klöße,
Drum schreib an mich um neun Pfund Käse.
Du kriegst, es ist fast gar zu wenig,
Für drei Mark fünf und neunzig Pfennig:
An Harzer Käs', merk's: hundert Stück,
Nebst einem Kugelkäs, welch Glück! — bei
Karl Seibold, Nortorf/Holst. Nr. Hb. 406.

Heilbronn, 10. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 1 Ochse, 75 Jungrinder, 16 Kühe, 65 Kälber, 323 Schweine. Preise: Ochsen a 53, Jungrinder a 54—56, b 50—53, Kühe a 31—35, b 25—28, Kälber a 84—87, b 78—82, Schweine a 76—78, b 72 bis 74 ℳ. Marktverlauf: Großvieh und Kälber belebt, Schweine langsam.

Pforzheim, 9. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 11 Kühe, 39 Rinder, 17 Farren, 14 Kälber, 360 Schweine. Preise: Ochsen a 52—54, b 46—50, Farren a 50, b und c 48—45, Kühe b und c 38—28, Rinder a 56—58, b 50—53, Schweine a 80 bis 82, b und c 78, d 74—77, g 70—74 ℳ. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pferdepreise. Aalen: Arbeitspferde 250—1200 ℳ. — **Riedlingen:** Pferde 120—1100 ℳ. — **Pforzheim:** Schlachtpferde 60 bis 120, leichte Arbeitspferde 200—600, mittlere 700—1000, schwere Arbeitspferde 1100—1500 ℳ.

Viehpreise. Aalen: Ochsen 1230 ℳ pro Paar, Stiere 390 bis 530, Farren 263—540, Kühe 225—550, Kalbeln und Jungvieh 170—510, Kälber 85—110. — **Riedlingen:** Farren 480—820, Ochsen 450—600, Kühe 300—570, Kalbeln 420—720, Jungrinder 160—280. — **Pfullingen:** Ochsen 500—700, Kühe und Kalbeln 300—700, Jungvieh 200—400. — **Pforzheim:** Ochsen 360—441, Kühe 280—600, Kühe mit Kalb 402—570, Kalbinnen 500—600, Jungrinder 180—445 ℳ.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 34—46. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 25—50, Läufer 70—100. — **Niedersteiten:** Saugschweine 35—47. — **Riedlingen:** Mutterschweine 250—280, Läufer 90—100, Milchschweine 40—48. — **Schussenried:** Ferkel 35—42. — **Pfullingen:** Milchschweine 40—50 ℳ.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 13.10, Weizen 12.50—12.80, Dinkel 11.20, Roggen 11.20—11.60, Gerste 12, Saathaber 12 bis 13.50, Haber 9—11.60, Futtererbsen 14,50, Esparsetten 25 bis 29, Wicken 13—14.80. — **Heidenheim:** Kernen 12.50—12.60, Weizen 11.50—11.70, Roggen 10.50—10.80, Gerste 11, Haber 11.20 bis 11.80. — **Leutkirch:** Roggen 12—14, Gerste 12—13, Haber 13.50—13.50. — **Riedlingen:** Saatgerste 11.30—11.60, Gerste 10.80 bis 11.10, Saathaber 13—13.50, Haber 11.20—12, Wicken 14, Esper 30, Erbsen 10.50—16.50 ℳ.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 10. April. Molkereibutter 144—150; Verlauf: unverändert; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 5,6 Pfg.; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt 26—29; Verlauf: fester. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 103—116; Verlauf: freundlicher.

*

Besitzwechsel. Das Gasthaus zum Löwen in Sulz a. N. ging um 28 000 ℳ an Metzger Karl Walter in Weiden über.

Kronenwirt Barth in Flochberg OA. Neresheim verkaufte sein Anwesen mit Inventar um 48 000 ℳ. Käufer ist Hefele von Hohenstein bei Neresheim.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern
für Monat April 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am **Freitag den 12. April 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr**, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Vom 1. April 1929 an werden für die rückständigen Steuern die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.

Wildbad den 10. April 1929. **Stadtkasse.**

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das I. Vierteljahr 1929, sowie kath. Kirchensteuer und Rentenbankzinsen findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier an den Werktagen während der Zeit vom

Dienstag den 9. bis Montag den 15. April ds. Js.
je vormittags von 8½—12 Uhr und nachm. von 2—5½ Uhr
(Samstags von 8—1 Uhr)

im Rathause Zimmer Nr. 4 statt.

Stadtschultheißenamt.

Zu verkaufen

1 Bettrost
1 Blumentisch Eiche
1 schwarzen Gehrock-Anzug, wie neu, für mittlere Figur
1 Sportanzug.

Wilhelmstr. 36 I.

Frische Eier
stets durch
Wasserglas
Garantol
frisch eingetroffen
Eberhard-Drogerie

1 Federwagen
mit Patentachsen
gut erhalten, da zu schwer,
gegen einen leichteren umzutauschen.
Forellenzucht Friedrich Speidel
Calmbach.

Zur Lieferung
von tannenen, dürren
Reisprügeln
in Fuhren vors Haus geliefert
empfiehlt sich
Gustav Frey, Aichelberg
Telephon: Amt.

Wildbad, den 9. April 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Christian Weimert
Schreinermeister

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvikar für die trostreichen Worte am Grabe, dem „Liederkranz", Krieger- und Militär-Verein, Radfahrer-Verein, den Schulkameraden, Blumenspendern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In der heutigen Zeit

legen Sie beim Kauf der Kleidung für Ihre Kinder mit Recht größten Wert auf die praktischen Vorzüge. Die altbewährte und bekannte Marke Bleyle entspricht allen Anforderungen einer gesunden, modernen, preiswürdigen Kinderkleidung in jeder Hinsicht.

Bleyle-Anzug „Otto" für 10 Jahre . . . . . RM **38.25**
Bleyle-Kleid „Ilse" für 7 Jahre . . . . . RM **17.75**
Bleyle-Swaeter „Ernst" mit Hose **„Hali"** für 7 Jahre RM **22.30**

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inh.: Fritz Wiber

Suchholz.

In Abt. Spahnplatz und Farnplatte kann Suchholz geholt werden.

Wildbad, 11. April 1929.
Städt. Forstamt.

Linden Lichtspiele

Freitag und Sonntag: je abends 8.30 Uhr

König der Mittelstürmer
Die Geschichte eines Fußballhelden in 6 Akten

Die Radiobraut
Filmgroteske in 2 Akten

„Kennst du deine Heimat"
(Warnemünde)

Außerdem:
Emelka-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

Für den Abendtisch.

eingetroffen
2 Waggon
Romadour
30%ige, milde Ware in Stanniol ca. 230 gr-Laib **38 ₰**

Limburger
prima halbreife Ware
Pfd. **54 ₰**

Camembert
⅙ Schachtel **1.05** RM

Dessertkäse
Stück **25 ₰**

Ochsenmaulsalat
Pfund-Dose **46 ₰**

Speckwurst
Pfd. **78 ₰**

Sardellen-
Leberwurst
Pfd. **1.20** RM

Edamer Käse
Pfd. **74 ₰**

Geräucherte
Schinkenwurst
¼ Pfd. **30 ₰**

Mettwurst
Stück 60 und **24 ₰**

5% Rabatt

Pfannkuch

Württembergische sowie pfälzische **Rot- und Weißweine**
von besten Weinbergslagen, in vorzüglicher Qualität, aus den Jahrgängen 1927 und 1928 liefert zu billigsten Preisen in Leihfässern von 20 Ltr. aufwärts, bei größerer Abnahme wird Extrarabatt gewährt
Gottlob Müllerschön, Untertürkheim

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe
Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad A 324.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw